

# Zurück in die Erfolgsspur: Arbeit – Sparen – Geduld

Was hat uns in der Schweiz über viele Jahrzehnte reich und stark gemacht? Die Antwort ist einfach. Erstens harte Arbeit und Eigenverantwortung. Zweitens kontinuierliches Sparen mit vernünftigen, überschaubaren Zinserträgen. Drittens Geduld, bis man sich etwas leisten kann, ohne in riskante Abhängigkeiten zu geraten.

Nach vielen Jahren von Billiggeld, Niedrigzinsen, leichtsinnigen Verschuldungen bei Staaten, Privathaushalten und Unternehmen sind wir in einer neuen Phase der Wirtschaft. Realisten würden sagen: ein Zyklus ist einfach zu Ende gegangen, wie immer.

Statt auf solide Ertragslage zu setzen und Erfahrung und gesunden Menschenverstand zu Rate zu ziehen, musste alles möglichst «disruptiv» sein (= nicht nachvollziehbar). Man liess sich leicht durch das Versprechen von lustigen Geschäftsmodellen ohne Bezug zur Realität verführen. Theranos, FTX, Benko, CS, Finanzmarktgetriebene Hypes weckten Vorstellungen, dass alle Probleme lösbar sind und das Paradies des endlosen Wachstums (Crypto, KI, Metaversum) ohne Anstrengungen vor uns stehe.

Werden wir nun wieder etwas normaler? Wieder mit mehr Bodenhaftung und mehr unternehmerischer Energie? Klar scheint mir: die Trias Arbeit-Sparen-Geduld muss sich wieder lohnen. Auch für die Motivation von lokalen KMUs, Selbständigen und MitarbeiterInnen, die ihre Wohnung, die Gesundheitskosten den Lebensunterhalt und hoffentlich auch ein gutes Leben finanzieren wollen. Aber die letzten Jahrzehnte haben Spuren hinterlassen. Wir haben uns nur noch an dem orientiert, was gerade Zeitgeist war. Alles sofort. Bitte ohne Anstrengungen. Aber nach Hybris kommt Nemesis. Wie immer.

Statt harte Arbeit lieber reich werden ohne allzu viel Arbeit. Immer mehr Work-Life-Balance. Aber wer von Work-Life-Balance spricht – Ausnahmen wie leider viele kranke Menschen ausgenommen – meint wohl eher Life-Life-Balance: Es ist auch ok, wenn man Arbeit klug vermeidet. Ok, Millenials und GenZ, aber dann muss man auch die Wohlstandskosten miteinberechnen. Und die



**«COVID 19 HAT DIE ILLUSION GEFÖRDERT, DASS NOTFALLS IMMER DER STAAT ZAHLT. MAN GEWÖHNT SICH RASCH AN SOLCHE SCHRÄGEN VORSTELLUNGEN.»**  
Dr. David Bosshart\*

Nebenfolgen. Covid 19 hat die Illusion gefördert, dass notfalls immer der Staat zahlt. Man gewöhnt sich rasch an solche schrägen Vorstellungen. Die US-Amerikaner nennen es «Entitlement» – man fühlt sich berechtigt, Ansprüche auch ohne Gegenleistungen zu stellen. Was im Notfall für einmal gültig ist, soll auch im Normalfall oder bei kleinen Problemen Gültigkeit haben. Alle Studien bestätigen übrigens, dass Arbeit und Beruf nebst Familie und Freundschaft immer noch zu den wichtigsten Identitätsaufhängern gehören.

Statt Sparen lieber Spekulation und Rentenextraktion. Klar: Billiggeld und Negativzinsen haben grossen Schaden in unserer Fantasie verursacht. Fakt ist: Rentenextraktion durch quasi Monopolstellungen wie bei grossen Technologiekonzernen, die von Skalierungseffekten leben – Zwangsgebühren können ohne angemessene oder gar transparente Gegenleistung durchgesetzt werden (Apple, Google usw.). Man sitzt als Kunde im goldenen Käfig. Oder im Immobilienbereich, dem nach Churchill

ursprünglichsten und dauerhaftesten Vorbild aller Monopolarten. Nebst Rentenextraktion Spekulation bei Unternehmen wie bei Privaten: Auf Youtube konnten risikowillige, vorwiegend aber nicht nur junge Menschen in 2 bis 3 Minuten lernen, wie man ohne Arbeit sich täglich sein Leben mit Spekulation verdient. Arbeit ist Gaming und das ein Volkssport. Crypto sollte eine neue Welt auch für Retailkunden in der Finanzwelt begründen, jenseits etablierter Institutionen. Die neue digitale Welt ist im Kern realitätsfremde Wette auf Zukunft, Spekulation, KI-getriebene Wahrscheinlichkeitsmathe.

Statt Geduld lieber Sofortorientierung. Aufgeschobene Bedürfnisbefriedigung als Erfolgsfaktor ist nicht mehr erwünscht. Man will lieber «Instant Gratification»: wer eine Stunde hart gearbeitet hat, verdient Edamame mit Noise Canceling Headphones. Relax. Wenn unsere Kinder früher Wunschlisten für Weihnachtsgeschenke für Gotte und Opa erstellten, und grosse Vorfreude empfanden, sind sie heute frustriert, wenn der Pizza-Kurier nicht spätestens in zehn Minuten im Wald erscheint, wo sie gerade eine Party feiern und Lust auf Food verspüren. Auch hier zeigen die einschlägigen Forschungen, dass geduldige und langfristig orientierte Menschen erfolgreicher (und glücklicher) sind als ungeduldige mit kurzfristigem Horizont.

Der grosse Vordenker der modernen Demokratie und des Konsums, Alexis de Tocqueville (1805-1859) fasste seine extensiven Erfahrungen durch viele Länder, insbesondere der USA, so zusammen: Alles Gute beginnt mit Moderation. Moderat in der Demokratie, moderat in der Religion, moderat in der Technologie, moderat im Konsum, moderat im Reichtum. «Pour bien aimer la démocratie, il faut l'aimer modérément.» Masshalten ist die Basis allen Reichtums, und der Weitergabe von Vermögen an die nächste Generation.

*Dr. David Bosshart ist Gründer von Bosshart & Partners, Präsident der Duttwiler-Stiftung und Intl. Advisory Board Member in Retail, Hospitality und Akademie.  
Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.*